

bezeichnen, wenn auch bessere Durchbildung einiger Einzelformen wünschenswert erscheint. Der Entwurf ist als eine ernste, sehr bemerkenswerte Arbeit zu betrachten.

Motto: *Freier Innenraum*. Der Grundriss bietet in seiner ganzen Gestaltung des Synagogenbaues einen besonderen Reiz. Die Entfernungen für die Hörer sind überall gering. Die innere Raumgestaltung in ihrer einfachen, wirkungsvollen Gliederung um die Mittelkuppel ist glücklich und ist der Entwurf in der richtigen Benutzung der Situation, wobei möglichst wenig auszubildende Fronten entstehen, besonders anzuerkennen. Auch der ganze Frontaufbau ist in der Gesamtanordnung zu loben, jedoch besonders nach oben zu klein detailliert. Bei der geringen Frontlänge wird die Bausumme als ausreichend zu erachten sein. Die Lösung der schiefen Axstellung ist hierbei besonders anzuerkennen.

Motto: *Hexagramm*. Der Grundriss bietet in seiner sechseckigen Gestaltung für die Entwicklung des Innenraumes einen grossen Reiz und zeichnet sich dadurch vorteilhaft vor vielen der anderen Entwürfe aus; doch ist die Durchsicht der Plätze nach dem Allerheiligsten nicht überall vollständig gelöst. Die Vorderfront baut sich in der geometrischen Ansicht vorteilhaft auf, tritt jedoch in der Perspektive nicht gleich günstig hervor. Der Entwurf ist in der Formengebung im Innern wie im Aeussern gut durchgebildet. Der Entwurf entspricht den Programmbedingungen ausser Innehaltung der Kostensumme, besonders mit Rücksicht auf die durchzubildenden Seitenansichten. Unvorteilhaft für die Baustelle ist der mangelnde Anschluss des Oberbaues an die Nachbarhäuser.

Motto: *I, II, III, Projekt I*. Die formellen Anforderungen sind erfüllt, besonderer Lageplan ist nicht erforderlich, da ein Grundriss denselben enthält. Die Fenster des Kuppelraumes sind an einer Seite nur 3 bzw. 3,5 m vom Nachbar entfernt, die Thüren daselbst sind nur 1,5 m, daher der Hof für Fuhrwerk nicht zugänglich. Die Fundierung wie bei den anderen Entwürfen mit 60000 M. abgezogen, ergibt bei rund 22000 cbm für den cbm 20,00 M., was bei der einfachen Architektur in dem grossen schlichten Innenraum wohl ausreicht. Vor das ganze Gebäude ist eine gemeinschaftliche Wandelhalle angelegt, eine architektonisch schöne, aber vielleicht nicht ganz berechtigte Anlage. Hieran schliesst sich eine Vorhalle, die event. als Vor-Synagoge zu benutzen ist. Das Einsegnungszimmer hat 50 qm ohne besonderen Eingang und ist mit dem Kantor- und Rabbinerzimmer zu einem Raum verschmolzen, der nur durch Glaswände geteilt ist, welches wohl keine sehr glückliche Idee darstellt. Der Sitzungssaal ist mit 36 qm zu klein und ungünstig gelegen, vom Bureau ganz getrennt und als Erholungsraum für die Frauen nicht zu benützen. Die Eingänge zum Männerraum, nur an einer Achteckseite, sind nicht günstig für die Entleerung; Thüren mit $2 \cdot 2 = 4$ m zu knapp. Die Architektur der Vorderfront ist sehr wirkungsvoll und entspricht in einfacher Weise dem Organismus des Grundrisses. Die Bedenken, welche sich gegen die Kuppelform, als Anklang an reine Nützlichkeitsbauten, richten können, sind durch entsprechende Gestaltung derselben zu heben. Das Ganze ist eine selbständige, tüchtige Gedankenarbeit, bei welcher als grösste Schwäche des Inneren wohl die geringe Brauchbarkeit der Frauempore, namentlich in einem Teile zu bezeichnen ist.

Motto: *Hohes Seitenlicht*. Der Grundriss ist klar und das Programm innegehalten. Wenn die architektonischen Formen auch nicht von besonderem Reiz sind, so ist doch anzuerkennen, dass der Verfasser eine Lösung versucht hat, welche ohne Kuppelaufbauten und andere Zuthaten der Front einen architektonischen Aufbau sichert. Das Triumphbogenmotiv ist übertrieben und in den Formen nicht ganz glücklich. Doch ist der Versuch einer solchen Lösung anzuerkennen.

Motto: *Vor Jahresschluss*. Die Sitze sind zu knapp bemessen, sodass bei richtigem Mafse derselben etwa 60 Plätze fehlen. Die Baukosten sind innegehalten. Die Säule im Mittelgang ist zu tadeln. An dem grossen Triumphbogen der äusseren Front ist die Lösung nach unten nicht ganz organisch, auch die Verstrebung zu den Seitenbauten nicht glücklich. Im übrigen jedoch der Aufbau malerisch und geschickt angeordnet. Der Grundriss ist klar und einfach gegliedert.

(Fortsetzung des Textes S. 32.)